

Helfen hat viele Gesichter

Juni 2015



- **Aktionstag Pflege, 12. Mai 2015**
- Aktivierungsmaßnahmen für Menschen mit Demenz
Projekt **DeTaMAKS** in der **Tagespflege**
- **Ehrenamt**





Zu wenig Zeit - zu wenig Personal - zu wenig Geld



Günter Beucker

Geschäftsführer
Evangelischer
Gemeindeverein Nürn-
berg Mögeldorf e.V.

**„Menschliche Zuwendung? ...bisher nicht vorgesehen!“
so die Organisatoren der Protestkundgebung zum inter-
nationalen Tag der Pflege am 12. Mai.**

Die fünf Wohlfahrtsverbände - AWO, BRK, Caritas Mittelfranken, Diakonie Bayern und Der Paritätische - verstärkten mit einem Protestzug durch die Nürnberger Innenstadt die Bedeutung der Pflege für unsere Gesellschaft. Sie forderten weniger Bürokratie, eine bessere finanzielle Ausstattung und mehr Zeit für die Betreuung von Pflegebedürftigen. Mehr als 2000 Pflegekräfte kamen zur Kundgebung an der Lorenzkirche in die Nürnberger Innenstadt und machten auf die noch immer mangelnde Wertschätzung ihrer Arbeit aufmerksam.

Heute betrifft der einsetzende Pflegenotstand unsere Großeltern und Eltern. Aber schon bald werden auch wir von dieser Entwicklung eingeholt. Wir alle sollten uns für die Pflege einsetzen – wir müssen vorsorgen. Die Zahl der Pflegebedürftigen in Bayern wird bis 2030 auf fast 500.000 Menschen ansteigen.

Was erwarten Sie von einem guten Pflegeheim? Ist es nicht so, dass jeder im Alter eine Versorgung in behaglicher Atmosphäre wünscht? Mit Menschen die ihre Arbeit gerne und zuverlässig tun. Heute ist es so, dass bedingt durch die schwierigen Arbeitsbedingungen in der Pflege nur wenige Fachkräfte ihren Beruf motiviert, fit und gesund bis zur Rente ausüben können. Deshalb: Eine gute Überlegung wie ein Pflegeheim ausgestattet sein sollte und welche Arbeitsbedingungen wir für die Altenpflegerinnen und Altenpfleger wünschen ist: Bedenken wir einfach, was wir im Alter brauchen um uns wohl zu fühlen.

Vor 20 Jahren wurde die gesetzliche Pflegeversicherung eingeführt. Deren finanzielle Leistungen haben sich in den vergangenen Jahren nahezu nicht verändert. Mit den minimalen Erhöhungen konnten wir als Arbeitgeber, vor allem durch einen sehr eng gesetzten Zeitrahmen und eine völlig unzureichende Personalbemessung, nicht einmal die Lohnsteigerungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder steigende Energie- und Lebenshaltungskosten ausgleichen. Was zu einer tatsächlichen Unterfinanzierung und steigenden Zuzahlungen für die Pflegebedürftigen geführt hat.

Für uns als Träger von stationären Pflegeeinrichtungen wird es zunehmend schwieriger, gut ausgebildete Pflegefachkräfte zu bekommen bzw. junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Belastende Arbeitsbedingungen, ein Einkommen, das einen Zweitjob nötig macht, um den Lebensstandard zu sichern, drücken das Ansehen des Pflegeberufs weiter nach unten und verschärfen den Fachkräftemangel.



*Der Demonstrationszug formiert sich
vor der Lorenzkirche*



Im Jahr 2015 ist jeder zweite Mensch über 90 Jahre auf Pflege angewiesen. In vielen Fällen geht es um Demenzerkrankungen. Die gesetzlichen Pflegekassen fordern: alles was der alte Mensch am Tag tut oder nicht tut, was er zu sich nimmt und was er an Pflege bekommt muss aufgeschrieben werden. Der Zeitaufwand für diese täglichen Aufzeichnungen ist enorm, macht ca. 30 % der Arbeitszeit aus und wird bis heute von den Pflegeversicherungen in keinem Personalschlüssel berücksichtigt. Auch dies trägt zur übermäßigen finanziellen Belastung der Träger von stationären Pflegeeinrichtungen bei.

Wichtiger wäre es sicherlich, diese Dokumentationszeit den alten Menschen zu widmen um sich ihnen stärker zuwenden zu können und nur das zu dokumentieren, was vom Normalfall abweicht.

Bei den Zuzahlungen liegen wir bei Pflegestufe 3 heute schon bei 1.650,00 € im Monat. Vor 15 Jahren waren es noch ca. 1.000,00 €. Eine Tatsache, die für die junge Generation keine Motivation darstellt, einen Teil ihres Einkommens für Alter und Pflege zurückzulegen. Summen dieser Größenordnung sind im Pflegefall auf Dauer nicht zu erbringen.

Nach 20 Jahren Pflegeversicherung wird es endlich Zeit, dass Politiker nicht nur Sonntagsreden halten.

Ihr Günther Beucker



Demonstrationszug durch die Karolinenstraße



Schlusskundgebung am Jakobsplatz

Inhalt	Seite
Projekt DetaMAKS- Tagespflege	4
Reha & Care	6
Ehrenamt	7
Hospiz	9
Treffpunkt e.V. Nürnberg	11
Sozialstunden im Mathilden-Haus	12
Termine	14



„Die Tagespflege ist der ideale Ort, um Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gezielt zu fördern.“

**Prof. Dr. Elmar Gräbel, wissenschaftlicher Leiter des DeTaMAKS-Projekts,
Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik des Universitätsklinikums Erlangen**



So wie bundesweit 33 weitere Senioreneinrichtungen arbeiten auch wir in unserer Tagespflege für Senioren im Mathildenhause seit November 2014 in direkter Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen nach den

Richtlinien des Forschungsprojekts DeTaMAKS. MAKS® steht für motorische, alltagspraktische, kognitive und soziale Ressourcen erhaltende Therapie für Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten.

Je älter die Menschen werden, desto wichtiger ist - gerade auch bei Beeinträchtigungen die die Wahrnehmung, das Lernen, Erinnern und Denken beeinflussen - eine umfassende gesundheitliche Versorgung. Innovative Projekte, unterstützt durch Forschung, sind hier letztlich der Schlüssel zu mehr Lebensqualität. Die Ziele von DeTaMAKS, wie z.B. Förderung und Erhalt von alltagspraktischen Fähig-

keiten, was zur Erleichterung der häuslichen Versorgung beiträgt, setzen hier an. Weitere positive Auswirkungen auf die Lebensqualität sind für die Betroffenen vor allem durch eine Förderung der Selbstständigkeit zu erwarten. Für die pflegenden Angehörigen kann eine Steigerung der Lebensqualität vor allem durch eine Senkung der subjektiven Belastung erreicht werden.

Die ausgewählten MAKS-Tagespflegen arbeiten nach einem gezielt abgestimmten Wochenplan, der täglich angemessene Herausforderungen für die Tagesgäste bereithält. So können sie ihre Motorik bei Übungen wie Zielwerfen oder Tischkickern schulen und bei der Zubereitung von kleinen Mahlzeiten werden alltagspraktischen Fähigkeiten trainiert. Als kognitive Übung ordnen sie zum Beispiel auf einer Karte Ländernamen zu.



Beispiel für eine Woche MAKS-Therapie

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
S	Wofür ich dankbar bin	Was mir Freude macht	Meine Wünsche	Was mir Kummer macht	Was ich gerne sehe	Ich bin gesegnet
M	Übung mit Zauberschnur	Tischkickern	Übung mit dem Schwungtuch	Hanteltraining	Zielwerfen, Zielschießen	(Sitz-)tanz
	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
K	PC mit Beamer: Länderfahren	PC mit Beamer: Zählübung oder Clickfix	PC mit Beamer: Gegenstände benennen (Kräuterübung)	PC mit Beamer: Symbolpaare anstreichen	PC mit Beamer: Wörter im Buchstabenblock	PC mit Beamer: ABC-Übung (Lebensfreude)
A	Imbiss zubereiten: „Schweizer Wurstsalat“	Basteln: Dominospiel	Wahrnehmungsübung: Riechen	Alltagspraktisches Spiel: Farbsignal-Spiel	Feinmotorische Übung: Nagelübung	Aktivität außer Haus: Gartenbeet betreuen

(Erläuterung: M- motorisch; A - alltagspraktisch K- kognitiv; S- spirituell/sozial)



Tagespflege

Die Wirksamkeit der MAKS-Therapie konnte in vollstationären Pflegeeinrichtungen schon eindrucksvoll belegt werden: Alltagsspraktische und geistige Fähigkeiten werden stabilisiert, die Teilnehmer verhalten sich ausgeglichener. Die Therapie wirkt positiv auf die Stimmung, das soziale Miteinander und das Verhalten unserer Tages-

gäste. Im Unterschied zu Medikamenten, deren Wirkungsspektrum sehr begrenzt ist, wird mit der MAKS-Therapie der Erhalt der Selbstständigkeit im Alltag gefördert. Davon profitieren sowohl die Betroffenen als auch deren Angehörigen und das Pflegepersonal.

Stimmen der Mitarbeiterinnen zum Projekt

Hildegund Amert



... die MAKS-Therapie erfordert von uns allen hier großen Einsatz. Aber die Arbeit macht so viel Freude und es ist schön zu sehen, wie unsere Tagesgäste aktiver werden und sich der zwischenmenschliche Kontakt in der Gruppe verbessert. Wir bekommen von unseren Gästen so viel zurück. Sie freuen sich schon auf den nächsten Tag mit uns. Ein Gast z.B. kommt morgens rein und sagt: ... ich bin mal gespannt, was wir heute wieder tolles machen? Ein größeres Lob kann man doch nicht bekommen...

Birgit Fuchs



...wenn ich an eine ganz bestimmte Dame denke, fällt mir auf, dass sie seit MAKS viel umgänglicher geworden ist. Ihre „Launen“ sind weitgehend verschwunden. Unsere Gäste werden kognitiv gefördert, ihnen ist nicht langweilig. Kürzlich haben wir Grußkarten gebastelt und diese dann an die Angehörigen verschickt. Viele unserer alten Menschen hatten viele Jahre keine Karte mehr geschrieben... die Familien waren sehr gerührt von Mutter oder Vater eine handgeschriebene Karte zu bekommen, die noch dazu „Hand gearbeitet“ war.

Angela Kytzia



...wir beginnen die Tage hier mit täglich wiederkehrenden Ritualen - mit bestimmten Liedern und Gedichten. Das gibt unseren Gästen Sicherheit. Sie freuen sich, wenn sie unsere Lieder dann irgendwann auswendig singen können oder Teile unseres täglichen Gedichts erinnern können. Durch die Namensschilder lernen sich unsere Gäste über die Zeit mit Namen kennen und sprechen sich somit viel häufiger und angeregter an – MAKS trägt mit dazu bei, dass die Menschen vertrauter und persönlicher miteinander umgehen.

Maria Böckle



... das MAKS-Projekt sieht vor, in Gruppen von ca. 8 Personen zu arbeiten. Was mir besonders gefällt ist, dass wir im Mathilden-Haus aber versuchen alle Gäste mit einzubinden und niemanden ausgrenzen. Alle machen bei den Gruppenaktivitäten mit. So merkt der Einzelne was alles noch geht und wieder eingeübt werden kann. Das stärkt die Gemeinschaft und die fröhliche und freundliche Atmosphäre in unserer Tagespflege für Senioren überträgt sich auf alle.



Ein plötzlicher Pflegefall tritt auf! Was ist zu tun?

Ein Gespräch mit Thomas König, Geschäftsführer, REHA & CARE GmbH

Betroffene und auch Angehörige sind selten auf eine Pflegesituation vorbereitet: Sie kommt meist überraschend und verursacht Zeitdruck. Eine Krankenhausentlassung steht an und die Angehörigen oder auch der Pflegedienst brauchen schnell und unkompliziert die erforderlichen Pflegehilfsmittel. Meist bekommt man ein Überleitungsrezept aus dem Krankenhaus. Ansonsten wendet man sich an den Hausarzt. Für eine Wohnraumumfeld- oder allgemeine Beratung macht es Sinn, direkt mit dem Hilfsmittelanbieter zu sprechen, um die dringenden Fragen zu stellen

Was kosten Pflege-Hilfsmittel Herr König?

In aller Regel maximal die gesetzliche Zuzahlung mit höchstens 10 € pro Hilfsmittel. Von Zuzahlung Befreite müssen auch diese Gebühr nicht bezahlen. Auch für die Krankenkassen/ Kostenträger ist es viel günstiger als man allgemein annimmt. Beispiel: Ein Pflegebett mit passender Matratze, ein Toilettenstuhl und ein Badewannenlifter kosten weniger als 1000 € in der Fallpauschale für 2 Jahre. In der Regel werden diese Kosten von Krankenkasse und/oder Pflegeversicherung übernommen.

Was sollte man beachten?

Es ist wichtig einen Anbieter zu wählen der die dringenden, gängigen Hilfsmittel kurzfristig vorab liefern kann und dafür keine Kostenübernahmeerklärung verlangt. Sonst kann es unter Umständen teuer werden, wenn die Krankenkasse die Kostenübernahme ablehnen sollte. Also niemals aus Zeitdruck und Not etwas unterschreiben.

Wer berät, wo kann man sich die Hilfsmittel ansehen?

Es gibt eine Reihe von Anbietern die Hilfsmittel ausliefern. In unserem Servicezentrum in Altenfurt arbeiten ausschließlich gut ausgebildete Medizinprodukteberater und examinierte Pflegefachkräfte. Auf unserer 400 m² großen Ausstellungsfläche kann man sich fast jedes Hilfsmittel anschauen. Somit weiß man, was man bekommt und wie es funktioniert. 20 Fahrzeuge gewährleisten täglich den schnellsten Lieferservice in die gesamte Metropolregion. Wenn Probleme auftauchen sollten, sind Fachleute über einen sicher funktionierenden Notdienst an 7 Tagen in der Woche, 24 Stunden, erreichbar. Das gibt allen Beteiligten die Sicherheit, sich voll auf den Menschen der Pflege konzentrieren zu können.

Was ist zu tun, wenn der Pflegefall eintritt, Herr König?

Das Rezept per Fax oder Mail bitte ans Servicezentrum schicken. Von da an kümmern sich die MitarbeiterInnen vom Kundenservice um alle notwendigen Schritte. Hilfreich ist es, wenn alle aktuellen **Kontakt Daten** mit angegeben werden. Sonst kann es z.B. passieren, dass noch die „alte“ Adresse auf einen Rezept steht, der zu Pflegenden aber schon bei Tochter oder Sohn eingezogen ist. Wenn dann keine aktuelle Telefonnummer vorliegt, ist es schier unmöglich die Lieferung der Pflegehilfsmittel zu vereinbaren.

Anzeige



REHA & CARE
SERVICEZENTRUM
Für Sie · Einfach · Schnell

Jahrzehntelange Erfahrung für die schnelle Versorgung im Pflegefall

- Rollatoren und Rollstühle
- Pflegebetten und Matratzen
- Patienten- und Badelifter
- alles für die individuelle Versorgung bei neurologischen Erkrankungen

 Parkplätze im Hof

Telefon: 0911 / 81 74 47-0

Das große Sanitätsfachhaus für Reha- und Pflegehilfsmittel

www.rehaundcare.de

Hermann-Kolb-Str. 35b • 90475 Nbg.-Altenfurt

Faustregel ist:

Ruhe bewahren. Lieber ein paar Angaben/Kontakt Daten zu viel, als zu wenig. Dann liefert Reha & Care so wie es der Slogan verspricht: Für Sie. Einfach. Schnell.

Kontakt:

info@rehaundcare.de
siehe Anzeige



Alles Schöne in der Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht

Ehrenamt - im guten Miteinander als Bereicherung für alle

Ehrenamt ist eine Tätigkeit, die sich aus persönlichem Antrieb und einem solidarischen und sozialen Bewusstsein heraus motiviert. Ehrenamt bietet neue Erfahrungen und erweitert den Blickwinkel. Man kann seine besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen, nette Leute kennenlernen... eine win-win-Geschichte die Freude bringt. Für den Geber ebenso wie für den Nehmer.

Beweggründe für ein Ehrenamt können sein, etwas zu einer Sache beizutragen, ein neues Arbeitsfeld kennenzulernen und dabei praktische Erfahrungen zu sammeln, Selbstwert und Persönlichkeit weiterzuentwickeln oder die Verwirklichung persönlicher Werte mit dem Wunsch nach Anerkennung zu verknüpfen.

Ein Nachweis über ehrenamtlich geleistete Arbeit ist für Menschen vor dem Start ins Berufsleben und auch für Berufstätige zusätzlich wertvoll, da dies unter Umständen Einstellungschancen erhöht.

In den Pflegestationen im Mathilden-Haus/ Seepark Mögeldorf verfügen wir über 30 bzw. 63 Dauerpflegeplätze mit eingestreuter Kurzzeitpflege. D.h. wenn ein Platz frei ist, kann er auch mal kurzzeitig belegt werden um familiäre oder organisatorische Engpässe in einer Pflegesituation zu überbrücken.

Auch 20 Jahre nach Einführung der Pflegeversicherung hat sich die finanzielle Situation in Pflegeeinrichtungen nicht verbessert.

Seit 2012 können wir nicht mehr auf Zivildienstleistende zurückgreifen. Deshalb brauchen wir fortwährend Menschen jeden Alters, die ehrenamtliche Betreuungsaufgaben übernehmen möchten. Zum Beispiel für die Begleitung zu Fachärzten, die in der Regel keine Hausbesuche anbieten. Grundsätzlich eine Aufgabe der Angehörigen, wegen Berufstätigkeit der Angehörigen oder weil es schlicht keine Zugehörigen gibt, bleibt diese Aufgabe jedoch meist an der Pflegeeinrichtung hängen.

Um wertvolle Pflegestunden zu sichern, brauchen wir hier dringend einen Pool von Ehrenamtlichen, die wir, wenn Not am Mann ist, ansprechen können.

Ein kleiner Kreis von Ehrenamtlichen hat sich in unseren Pflegeeinrichtungen bereits gebildet. Sie besuchen unsere Bewohner, geben mal ein Essen ein, begleiten beim Einkauf von persönlichen Dingen oder schenken einfach mal die Zeit, die es braucht, ein Buch vorzulesen. Die Freiwilligen engagieren sich, widmen Menschen Zeit und betreuen sie zusammen mit unseren Pflegerinnen und Pflegern liebevoll und wertschätzend. Ganz gleich welche Aufgabe die Ehrenamtlichen bei uns übernehmen: Für uns ist es wichtig, dass sie sich an ihren persönlichen Möglichkeiten orientiert. Ehrenamt in unseren Einrichtungen soll Spaß machen und als persönliche Bereicherung erlebt werden. Dreh- und Angelpunkt unseres Handelns sind die Menschen in unseren Einrichtungen. Ihnen gilt unsere volle Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Seien Sie uns eine wertvolle Stütze bei:

- Erzählrunden / Lesestunden
- Zeitung vorlesen
- Spaziergängen / Ausflügen
- Organisieren von Spielenachmittagen
- Dekorationen für Feste im Jahreskreis
- Kreativangeboten
- der Eingewöhnung unserer neuen Bewohner
- Besuchsdiensten
- Festen und Feiern
- Begleitungen zu Fachärzten
- der Pflege unseres Demenzgartens

Wir suchen Menschen, die ihre freie Zeit sinnstiftend einsetzen möchten. Eine von vielen Möglichkeiten an Andere zu denken und deren Bedürfnisse zu sehen.

Sprechen Sie mit uns. Unsere Einrichtungen liegen zentral und verfügen über gute Verkehrsanbindungen.

Pflegedienstleitungen:

Pflegeheim Seepark Mögeldorf

Jutta Hofmann

Telefon: 0911/ 239 588 101

Mathilden-Haus

Kathrin Neubacher

Telefon: 0911/ 99 541 63



Gespräch mit Jutta Hofmann und Kathrin Neubacher



Jutta Hofmann



Kathrin Neubacher

Welche Bedeutung haben die freiwilligen Helfer für Sie Frau Neubacher?

Ehrenamtliche sind für uns „Chefsache“. Wir kümmern uns persönlich um deren Belange, binden sie in Arbeitsabläufe ein und begleiten sie so lange, bis sie sich mit ihren Aufgaben sicher fühlen. Wir kennen die Strukturen und wissen genau wo es gerade brennt oder Bewohner zusätzliche Betreuung brauchen. Wenn alten Menschen zum Beispiel noch nicht ganz fit aus dem Krankenhaus entlassen werden, brauchen sie - **bis sie sich ohne Angehörige zu Hause wieder sicher alleine versorgen können** - zur Überbrückung oft noch zwei, drei Wochen Aufenthalt in der Kurzzeitpflege. Gesetzlich bestellte Betreuer bringen meist nicht die Zeit mit, zum Arzt zu begleiten, mal was Persönliches zu besorgen oder die Wäsche in die Wäscherei zu geben. Hier brauchen wir regelmäßig und dringend ehrenamtliche Helfer.

Wieviel ehrenamtliches Engagement brauchen wir in unseren Einrichtungen?

15 Ehrenamtliche im Seepark und 10 freiwillige Helfer im Mathilden-Haus würden uns bei vielen Aufgaben schon ein großes Stück weiter bringen. Gut ist, wenn wir zuverlässige Zeiten einplanen können.

Wie flexibel können die Ehrenamtlichen bei uns mithelfen?

Grundsätzlich so, wie die Leute es sich einrichten können. Vormittags, um die Mittagszeit, eher am Nachmittag. Nach festgelegten Zeiten, oder auch mal spontan, wenn wir dringend jemanden brauchen der einen Bewohner zum Facharzt begleitet.

Was ist für die Ehrenamtlichen wichtig zu wissen Frau Hofmann?

Persönliche Informationen - alles was die Menschen in unseren Einrichtungen betrifft - bleiben im Haus und werden absolut vertraulich behandelt. Das versteht sich aber auch von selbst! Während der freiwilligen Arbeit sind die Ehrenamtlichen bei uns haftpflichtversichert; wenn Fahrtkosten entstehen, werden diese selbstverständlich von uns erstattet.

Jutta Hofmann

Telefon: 0911- 239 588 101

Kathrin Neubacher

Telefon: 0911- 99 541 63

Theateraufführung „Übergangsweise“

Franz-Xaver Frank und Karl-Heinz Krätzer führten im Frühjahr in der Seniorenbegegnungsstätte OASE die kabarettistische Auseinandersetzung mit den Themen Leben, Sterben und Tod auf

Viele Menschen fragen wie man sich dem Tod stellt. Die Grotteske „Übergangsweise“ bestätigte heiter und tief sinnig gängige Vorstellungen und stellte andere wiederum infrage. Heinz Krätzer zeigte in der Rolle des Sepp Todt Gedankengänge zu Leben, Sterben und Tod auf, regte neue Betrachtungen an und machte an Beispielen deutlich, wie wichtig, aber auch ersetzbar, wir alle sind.





Zwischen Lachen und Leben – Trauer und Tod

Die Hospizmitarbeiter im Mathilden-Haus sind täglich mit dem Tod konfrontiert. Was empfinden sie dabei?



Die Reinigungskraft
Nicole Keller

„Guten Morgen“ laut und freundlich begrüßt Nicole Keller den Gast wenn sie die Tür eines der zehn Hospizzimmer öffnet. Was dann geschieht weiß sie nicht. „Wenn der Gast in der Lage ist und möchte, dann kommt ein schöner Kontakt zustande“, sagt Nicole Keller. Dann fragen die neuen Gäste interessiert und manchmal entspannen sich Gespräche, die so lange dauern, wie sie dauern. Manchmal bin ich sehr traurig, weil die Menschen hier von einem auf den anderen Tag nicht mehr da sind.

Für mich schließt sich mit dem Sterben der Lebenskreislauf. Weil ich aber nicht weiß wann das sein wird, achte ich stets darauf, mich jeden Tag mit einem guten Gefühl von den Gästen zu verabschieden. Dann kann ich hier im Hospiz und auch zu Hause gut mit dem Leid und dem damit verbundenen Abschied umgehen.



Die ehrenamtliche
Hospizbegleiterin
Susanne Kelder

Seit 6 Jahren arbeite ich als ehrenamtliche Hospizbegleiterin im Mathilden-Haus. Zu Beginn meiner Tätigkeit war ich jedes Mal niedergeschlagen, wenn ich bei meinem Dienstantritt sah, dass im Eingangsbereich eine Kerze brennt. Das heißt nämlich, dass jemand gestorben ist. Mit der Zeit und den vielfältigen Begegnungen und Aufgaben habe ich gemerkt, wie todkrank die Gäste sind und das sie einfach nur in Würde und ohne Schmerzen Abschied nehmen und sterben wollen. Manche Gäste bleiben einem lebenslang in Erinnerung, weil man eine besondere Nähe zu ihnen aufbauen konnte. Doch zu nah sollte man das Schicksal der Gäste nicht an sich heran lassen. Es ist wichtig einen gewissen Abstand zu praktizieren, um auch weiterhin guten Mutes den Dienst vollbringen zu können. Hier im Hospiz werde ich gebraucht und geschätzt, das gibt meinem Leben einen Sinn. Gleichzeitig weiß ich wie wertvoll mein eigenes Leben ist, für das ich sehr dankbar bin.



*Die Musiktherapeutin
Annette Kieseewetter*

In den gemeinsamen Musiktherapiestunden kommt sehr viel Unausgesprochenes und dennoch Wichtiges herüber: Vieles, was man nicht in Worte fassen kann, lässt sich in der Musik ausdrücken. Diese Inhalte teile ich gerne mit den Menschen am Ende ihres Lebens und kenne dabei kein Tabu. Ich kann damit umgehen, wenn ich nicht an mich selbst den Anspruch stelle, auf alles eine Antwort oder für alles eine Lösung zu bieten, sondern alles mit den Menschen zu teilen. Viele Wahrheiten, die niemand auszusprechen wagt, kommen in Liedern und instrumentaler Musik „ans Tageslicht“ und können anschließend evtl. auch verbal ausgetauscht werden. Die Schicksale belasten mich nicht in untragbarem Maß, solange mir die Gratwanderung aus Empathie und Distanz gelingt. Schwer ist für mich oft vor allem eins: Ich werde häufig um den Abschied von den Menschen gebracht, die ich länger begleiten durfte: Wenn ich eine Woche nach der letzten Begegnung wieder komme, erfahre ich oft nur noch, dass Herr X oder Frau Y gestorben sind, das Zimmer ist schon leer, die Angehörigen, häufig mit begleitet, kommen nicht mehr, ich kann keinen Kontakt mehr zu den Hinterbliebenen aufnehmen. Für mich ist es so ein Schnitt ohne Übergang.



*Die ehrenamtlichen
Hospiz-/Trauerbegleiterinnen
Birgit Gulhan, Petra Winkler*

Über unsere mehrjährige Hospizarbeit sind wir zur Trauerbegleitung mit Angehörigen gekommen. Oft geht nach dem Ableben eines Menschen die Wahrnehmung für die Hinterbliebenen verloren. Wie wichtig die Wahrnehmung dieser Trauernden ist, wurde uns durch den Kontakt und die Gespräche mit Angehörigen unserer Hospizgäste bewusst. Nach dem Versterben des Hospizgastes fühlen sich diese mit ihrer Trauer trotz Familie und Freunden oft schwer verstanden und einsam. Nach einigen Wochen nehmen wir Kontakt zu den Hinterbliebenen telefonisch auf. In diesen Telefonaten erkundigen wir uns nach dem Befinden und bieten unsere Hilfe an. Ein weiteres Angebot ist die Einzelberatung, Einzelbegleitungen, sowie das Trauercafe, ein offenes Gesprächsangebot 1x im Monat. Für uns beide ist es sehr wichtig, dass den unterschiedlichen Gefühlen der Trauer Zeit und Raum gegeben wird.



Susanne Scharch, Sylvia Starke

Susanne F. (Name geändert) war immer pünktlich, fleißig und liebevoll im Umgang mit unseren Bewohnern. Die übertragenen Arbeiten erfüllte sie nach kurzer Einweisung selbständig und zuverlässig. Wenn Susanne F. sich für eine Ausbildung zur Altenpflegerin entscheidet, freuen wir uns auf ihre Bewerbung . . .

Sabine Karl, Heimleitung Seepark Mögeldorf

Treffpunkt e.V. Nürnberg

Gemeinnützige Arbeit, bekannt als „Sozialstunden“ ist mehr als Strafe - ein besonderer Dienst für die Gesellschaft

Die Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA) ist eine Abteilung des Treffpunkt e.V. und vermittelt junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren zur Ableistung ihrer Arbeitsstunden in gemeinnützige Einrichtungen. Meistens sind die Jugendlichen, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, nach dem Jugendgerichtsgesetz (JGG) zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden. Auch Jugendliche über 14 Jahren, die wegen Schuleschwänzen einen Bußgeldbescheid erhielten und nicht bezahlten, bekommen die Chance, diese als Arbeitsstunden umgewandelt abzuleisten.

Die Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit (FagA) gehört auch zum Treffpunkt e.V. und vermittelt Erwachsene, die ihre Geldstrafe nicht bezahlen können, in entsprechende Einsatzstellen.

Im vergangenen Jahr konnten wir im Pflegeheim Seepark 30 Jugendliche - und im Mathildenhäus 4 Erwachsene - beschäftigen, um auferlegte Arbeitsstunden abzuarbeiten. Unsere Erfahrungen waren überwiegend erfreulich - die v.a. jungen Menschen hatten einen guten Umgang mit unseren Bewohnern, haben ihre Arbeit anständig und gewissenhaft erledigt und sind gerne zur Arbeit gekommen.

Susanne Scharch: Fachstelle zur Vermittlung gemeinnütziger Arbeit (FagA), und

Sylvia Starke: Koordinierungsstelle für gerichtliche Arbeitsweisungen (KogA) von Treffpunkt e.V., im Interview:

Seit wann gibt es die Vermittlungsstellen und warum wurden sie eingerichtet?

Bereits seit 15 Jahren gibt es unsere Vermittlungsstelle KogA, die im Auftrag des Jugendgerichts und des Jugendamtes Nürnberg jährlich ca. 1.600 Jugendliche vermittelt und begleitet. Seit 12 Jahren vermitteln wir auch Erwachsene, jährlich über 1000 Menschen.

Früher waren die Gerichte, die Staatsanwaltschaft und das Jugendamt dafür zuständig, was für diese eine unglaubliche zusätzliche Arbeitsbelastung war. Zudem war es für die Einsatzstellen sehr verwirrend, wenn ständig eine andere Behörde anrief und jede Stelle die Nachweise anders wollte.

Wir vom Treffpunkt liefern dies alles aus einer Hand. Die Einsatzstellen wissen um die einheitlichen Abläufe, haben immer die gleichen Ansprechpartner und haben so wenig Aufwand als Partner die Helfer bzw. Arbeitspflichtige einzusetzen.

Die Behörden wissen den gesamten Ablauf und die Durchführung und Kontrolle der gerichtlichen Arbeitsweisung bzw. -auflage in guten Händen und sind deutlich entlastet.

Was bedeutet Ihre Beratung in den Fachstellen KogA und FagA für die straffälligen Jugendlichen/ Erwachsenen?

Auch für die Jugendlichen und Erwachsenen ist es von Vorteil, wenn es in Nürnberg eine zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle gibt. Zudem vermitteln und betreuen hier Sozialpädagogen die Menschen, die ganz nach deren Fähigkeiten und Möglichkeiten eine passende Einsatzstelle suchen und über weiterführende Beratung sich den Notlagen, die häufig hinter einer Straffälligkeit stecken, annehmen können.

Gerade bei Jugendlichen achten wir besonders darauf, dass sowohl die Art der Arbeit als auch die Anleitung für junge Menschen geeignet sind. Hier geht es in erster Linie um Erziehung und da soll die gemeinnützige Arbeit auch einen erzieherischen Wert haben.

Oft ist es die erste Berührung mit der Arbeitswelt oder mit dem Sozialen Bereich und die Jugendlichen halten durch oder begeistern sich sogar für die Arbeit. Dafür spricht auch die Statistik: Über 90 % der jungen Menschen leisten ihre Arbeitsstunden komplett ab.



Für viele Erwachsene, die oft bereits lange arbeitslos sind, bedeutet die gemeinnützige Arbeit endlich wieder Tagesstruktur, eine sinnvolle Aufgabe und so etwas wie Kollegen. Bei durchschnittlich 360 abzuleistenden Stunden stellt sich langsam wieder ein Arbeitsalltag ein und für manche ist es die Initialzündung für neue Bewerbungen oder einen Berufswechsel. Es kommt immer wieder vor, dass Einsatzstellen besonders zuverlässige und engagierte Menschen in ein Arbeitsverhältnis übernehmen. Das freut uns natürlich besonders.

Sie agieren als Vermittler für Ihre Klienten - wie reagieren potenzielle Einsatzstellen auf die Tatsache, dass Sie Menschen vermitteln möchten, die mit dem Gesetz

in Konflikt gekommen sind?

Meist kommen Einsatzstellen auf uns zu, weil sie von anderen Heimen oder Einrichtungen gehört haben das wir kostenlose Hilfskräfte vermitteln. Die Befürchtungen gegenüber Straffälligen lösen sich meist schnell auf, wenn sie erfahren, dass es sich meist um leichte Vergehen bzw. Delikte handelt und die Einsatzstelle selbst bestimmen darf, wen sie nimmt und wen nicht. Der Rest ist meist Erfahrung – die Menschen die wir vermitteln sind ebenso verschieden wie der Rest der Bevölkerung – die einen fleißiger, die anderen schwieriger. Wir stehen unseren Partnern aber immer mit Rat und Tat zur Seite und die Einsatzstellen wissen, dass sie den Einsatz auch jederzeit abbrechen dürfen.

Andreas K. * leistete Ende März Sozialstunden im Mathilden-Haus ab.



Guten Morgen Andreas, du arbeitest heute einen Teil deiner Sozialstunden im Mathilden-Haus ab. Was hast du angestellt?*

Ja, es ist das erste Mal, dass ich Sozialstunden ableisten muss.

Wir haben aus Quatsch mit ein paar Jungs an unserer Realschule eine fiktive Todesliste erstellt und sie im Internet veröffentlicht. Das hatte natürlich Folgen. Ich wurde in die Schule bestellt, die Lehrer wollten wissen wer die Liste geschrieben hat. Ich habe meinen Fehler ziemlich rasch zugegeben, denn ich wurde schon einmal von einer Schule verwiesen.mit einem weiteren Verweis könnte ich an keiner bayerischen Realschule mehr meinen Abschluss machen.

Kam dein „Vergehen“ vor Gericht?

Ja. ... es wurde als dummer Jungenstreich eingestuft und mit 20 Sozialstunden bestraft.

Wie haben deine Eltern reagiert?

Meine Eltern sind getrennt. Ich lebe bei meinem Vater. Er war stinksauer und hat alle möglichen

Verbote ausgesprochen.... Fernsehverbot, Handyverbot – ich durfte Tage nicht mehr vor die Tür.

War es dein Wunsch die Arbeitsstunden in einem Pflegeheim abzuleisten?

Nein. Stundenlang mit sehr alten und kranken Menschen zusammen zu sein ist für mich eine wirklich neue Erfahrung. Ganz anderes als die üblichen Praktika. Eigentlich wollte ich in meinem Jugendtreff arbeiten. Aber das war nicht möglich. Dann hat mir Treffpunkt e.V. das Mathilden-Haus in Mögeldorf vorgeschlagen. Hier kann ich in den Osterferien arbeiten und die anschließende freie Zeit mit meinen Großeltern in Zabo verbringen.

Wie wurdest du im Mathilden-Haus aufgenommen?

Mir ist sofort der freundliche Umgang im Haus aufgefallen. Die PflegerInnen und BewohnerInnen - alle sind sehr nett miteinander und haben auch mich so aufgenommen und sofort in den Tagesablauf eingebunden. Da wo ich wohne geht es schon mal anders zu... da schreien die alten Leute den Jugendlichen schreckliche Dinge hinterher.

Wie alt bist du Andreas? . . . in welchem Bereich möchtest du später einmal arbeiten?

Ich bin jetzt gerade 15 geworden... mein nächstes Praktikum mache ich bei Mercedes. Wenn alles gut läuft – meine Noten liegen bisher noch im Durchschnitt - möchte ich später unbedingt was mit Autos machen. Kfz- Mechatroniker oder Kfz-Kaufmann – mal schauen.

* Name geändert



Christel Jäckel: „Märchen sind für mich der Schlüssel zum Herzen...“

Märchen haben mich durch meine Kindheit begleitet. Eine Zeitlang waren sie in meinem Herzen verschlossen. Doch dann habe ich wieder den Schlüssel gefunden, aufgeschlossen und seitdem das Bedürfnis anderen, auch mit Märchen, ihre Herzen aufzuschließen.

Christel Jäckel bereicherte ein Sonntagstreffen des Trauercafé mit wunderschönen alten Märchen und Geschichten.

Trauercafé in der Begegnungsstätte OASE, Ziegenstraße 33

Jeden ersten Sonntag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr
Telefonisch erreichbar über Anrufbeantworter:

☎ 0911/ 99 541 12



Termine 2015

So, 05.07., So, 02.08.,
So, 06.09.;

jeweils von 14.30 - 16.30 Uhr
in der Begegnungsstätte
OASE, Ziegenstraße 33

Hospizkonzert „Voices for Hospices“ am Samstag, 10. Oktober 2015



Wir nutzen auch den diesjährigen Welthospiztag am 10. Oktober 2015 dazu, auf die Belange schwerstkranker und sterbender Menschen aufmerksam zu machen und eine noch breitere Öffentlichkeit über die Hospizidee zu informieren.

Konkrete Informationen zum Hospiztag „Voices for Hospices“ finden Sie ab August auf unserer Homepage www.diakonie-moegeldorf.de

Ökumenisches Gemeindefest & Diakonietag in Mögeldorf

Sonntag, 05. Juli 2015 im Haus der Gemeinde Dr.-Gustav-Heinemann-Str.55

- 11 Uhr Ökumenischer Familiengottesdienst mit dem Posaunenchor
Zerabelshof unter der Leitung von Heidi Brettschneider
- 12 Uhr Mittagessen
- ab 12.30 Uhr buntes Rahmenprogramm
Infostände der Gemeinden und der Diakonie
- ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen
- 15.30 Uhr Aufführung der Mögeldofer Theatergruppe
- 16 Uhr Abschlusseggen



St. Karl Borromäus



Diakonie Mögeldorf



St. Nikolaus & St. Ulrich

Rätsel

Fordern Sie Ihr Gedächtnis heraus. Welches Gemüse versteckt sich hinter dem Buchstabengewirr?

- TINSAP
- ERGUK
- TOHLKOR
- KLIBROOK
- RIBSKÜ
- CLAUHBONK
- KTOFARFEL
- WILBEEZ
- NESNIL
- AMOTTE
- VAADCOO
- TOSELTACH

Auflösung: siehe Seite 14



Termine Seepark Mögeldorf Service-Wohnen



Mi, 01. Juli 2015 18.30 Uhr	Hochschulpodium für Saxophon, Klasse Professor Günter Priesner
Mi, 15. Juli 2015 18.30 Uhr	Ballettschule Elena präsentiert ihr Kinderballett „Tanz um die Welt“
Montag, 13. Juli 2015 10 Uhr	Frau Elfriede Schaller, 2. Vorsitzende des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf, führt Sie fachkundig zum Mögeldorfer Kirchberg
Di, 4. August 2015 18.30 Uhr	Marimba trifft auf Xylophon „Duo Mallet“. Vier flinke Künstlerhände begeistern musikalisch



Der Eintritt ist frei. Fragen Sie bitte nach weiteren Musik- und Informationsveranstaltungen im Seepark Mögeldorf Service-Wohnen für Senioren. Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Susanne Goercke, Leiterin Service Wohnen ☎ 0911/ 239 588 121

100. Geburtstag in der Tagespflege für Senioren

In Nürnberg werden 2015 voraussichtlich nur acht Herren dieses stolze Alter erreichen.



Anna Gräser und Kurt Wienecke

Im Februar feierten wir im Mathilden-Haus, erstmals seit Eröffnung der Tagespflege im Jahr 1997, diesen besonderen Geburtstag. Der Jubilar, Kurt Wienecke, besucht die Tagespflege seit einem Jahr regelmäßig zwei Mal die Woche. Seine Lebenspartnerin, Anna Gräser, begleitete ihn an seinem Ehrentag.



Kerzen und Kuchen schmücken die Tische, der Kaffee duftet – alles ist behaglich hergerichtet und für eine Geburtstagsfeier vorbereitet. In launiger Runde erzählen Kurt Wienecke und Anna Gräser aus einem bewegten Leben:

„Früher war Kurt ein Weltreisender“, schwärmt Anna Gräser. 1915 in Schwendt an Oder geboren zog er schon bald ins nahegelegene Berlin. Da das Geld seiner Mutter fürs Studium nicht reichte, ging er nach der 10. Klasse von der Schule ab und machte eine Lehre bei Siemens-Halske, die er sehr gut abschloss. Kurt Wienecke wurde vom Arbeitgeber gefördert und studierte Elektroingenieurwesen. Diese Tatsache rettete ihm im Krieg wohl das Leben. Als Ausbilder gab Kurt Wienecke sein Fachwissen weiter und musste nur selten an die Front. Später lebte und arbeitete er in vielen Ländern der Erde. Anna Gräser und Kurt Wienecke begegneten sich in den 1980er Jahren in Spanien und begannen fortan ihr gemeinsames Leben.

Auch wir gratulieren sehr herzlich und wünschen den Beiden ein weiterhin glückliches und gesegnetes Alter.

Rätselaufklärung von S. 13

Spinat, Gurke, Rotkohl, Brokkoli, Kürbis, Knoblauch, Kartoffel, Zwiebel, Linsen, Tomate, Avocado, Schalotte



Wir stehen
Ihnen zur Seite

Evangelischer Gemeindeverein Nürnberg Mögeldorf e.V.

Mathilden-Haus/Ziegenstraße 30
Belegung: Renate Seitz, Tel.: 0911/ 99541-64
Pflegedienstleitung:
Tagespflege, Kurzzeitpflege
Kathrin Neubacher 0911/99 541 63
Hospiz:
Stephan Powils 0911/99 541 70

**Ambulanter Hospiz- und palliativer
Beratungsdienst**
Melanie Weller, Siglinde Brunner,
Maria Gradl, Andrea Leretz:
Tel.: 0911/ 70 41 65 60

Evangelischer Gemeindeverein Nürnberg Mögeldorf gGmbH

Pflegeheim Seepark Mögeldorf
Ostendstr. 127, 90482 Nürnberg
Heimleitung: Sabine Karl 0911/ 23 95 88 120
Belegung: Iolanda Grujicic
Tel.: 0911/23 95 88- 0 oder -110
Pflegedienstleitung
Jutta Hofmann: 0911/23 95 88- 101
Service Wohnen
Susanne Goercke: 0911/23 95 88- 121

SMP Servicezentrum Medizin und Pflege

Ziegenstraße 33, 90482 Nürnberg
Andrea Leretz: 0911/ 704 16 54
Schnelle und sichere Informationen über sämtliche Möglichkeiten der Pflege und Versorgung im Krankheits- oder Pflegefall

Kindertagesstätte Zauberwürfel

Ostendstr. 202a,
Sylvia Sattler, Kindergartenleitung
0911/ 66 047 80
Lena Schütte, Krippenleitung
0911/ 66 0478 22

Spendenkonten

Evangelischer Gemeindeverein Nürnberg Mögeldorf e.V. mit Tagespflege, Kurzzeit- pflege, und Hospiz

Evangelische Bank e.G.
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE 61 52060410 0503503500

Evangelischer Gemeindeverein Nürnberg Mögeldorf gGmbH mit Dauerpflege im Pflegeheim Seepark Mögeldorf

Sparkasse Nürnberg
BIC SSKNDE77XXX
IBAN DE 06 760 501 01 00 10521516

Stiftung „Hilfe für Mitmenschen“

Evangelische Bank e.G.
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE 97 520 604 10 0003506070

Zweck der Stiftung ist es, hilfsbedürftige Menschen in schwierigen persönlichen Lebenslagen menschlich und fachlich zu unterstützen.
Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch über die Stiftung und über alle Einrichtungen des Diakoniezentrums Mögeldorf.
info@diakonie-moegeldorf.de

Impressum

Die Infobroschüre Soziales Netz im Nürnberger Osten erscheint halbjährlich und ist kostenlos. Sie wird vom Evangelischen Gemeindeverein Nürnberg-Mögeldorf e.V. und gGmbH herausgegeben.

Wir freuen uns über Leserbriefe.
mmueller@diakonie-moegeldorf.de
Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

V.i.S.d.P.:

Mechthild Müller,
Ziegenstraße 30,
90482 Nürnberg

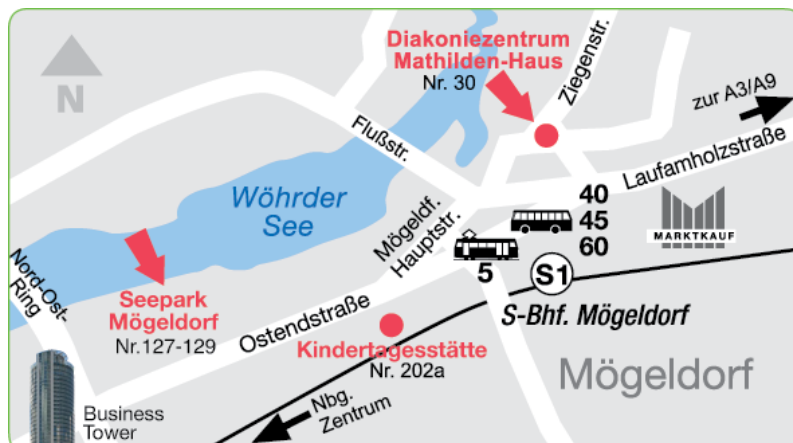
Layout, Grafik-Design:

Web & Design Plus
Angelika Huth-Walter,
Ewaldstr. 40,
90491 Nürnberg,
Tel.: 0911- 59 96 89
www.web-design-plus.de

Druck: Schnelldruck Süd

Auflage 20.000 Stück,
Juni 2015

So finden Sie unsere Einrichtungen





Werden Sie Mitglied

Drei gute Gründe Mitglied in unserem Gemeindeverein zu werden

- weil ich die soziale Arbeit in meinem Stadtteil, wie z.B. Kinder- und Jugendarbeit oder Betreuung und Seelsorge, **unterstützen** möchte.
- weil ich der Meinung bin, dass alle Altersgruppen gleichermaßen dafür **Verantwortung tragen** sollen, dass in den Gemeinden Orte der Begegnung und Gemeinschaft unterstützt und gefördert werden können.
- weil ich um die Bedeutung von **bürgerschaftlichem Engagement** weiß. Durch die weitere Reduzierung öffentlicher Mittel ist lebendiges Gemeindeleben nur mit finanziellem Engagement vieler Menschen aus den Gemeinden möglich.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Evangelischen Gemeindeverein Nürnberg-Mögeldorf e.V.

Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon

E-mail Adresse

Eintrittsdatum

Mindestjahresbeitrag € 15,-/ pro Person

Eine Familienmitgliedschaft ist nicht vorgesehen. Mit einem höheren Beitrag unterstützen Sie die vielfältigen diakonischen Aufgaben unseres Gemeindevereins.

freiwilliger, höherer Jahresbeitrag von _____€

Der Beitrag ist jeweils zu Beginn der Mitgliedschaft und in Folge zu Beginn eines Jahres fällig.

Der Betrag wird per Lastschriftverfahren zum 01. Werktag im Februar eingezogen.

Um Ihnen die Beitragszahlung zu erleichtern, senden wir Ihnen nach Eingang Ihrer Beitrittserklärung gerne die entsprechenden Unterlagen für ein SEPA-Lastschriftverfahren zu.

Die Daten werden elektronisch erfasst und ausschließlich zu Vereinszwecken verarbeitet und genutzt.

Nürnberg, den

Unterschrift

Herzlichen Dank, dass Sie unsere Arbeit regelmäßig unterstützen möchten!